

## Reisefosten Hamburg—Lübeck im Jahre 1673.

Von Br. Dorfmann.

Als archivalische Lesefrucht und als Beitrag zur Geschichte der Preise sei nachstehend mitgeteilt die Reisefostenrechnung des lübeckischen Gesandten Dr. Anton Winkler anlässlich der Münztagung einer Reihe von Ständen des Niedersächsischen Kreises in Hamburg im April 1673:

„Anno 1673 den 12. April ist in Gesandschafft nacher Hamburg von mir Endtbenannten mit 6 pferden, zweyen Einspännigen, einen Kutscher und einen diener verunkostet:

	m	ß
12. April. Auff der Hinreise nach Hamburg verzehrt:	6	12
13. dito. für präsentierten Wein, trindgelt	4	—
denen Sambours	3	—

17. dito.	auff einer Reise nach Lübeck und wieder zurück nach Hamburg verzehrt	m	ß
	papir	11	—
	für eine Galeſche nach Lübeck	—	6
	für ein krank pferd nach Lübeck zu bringen und ein anders wieder zu hohlen	4	—
	an Schreibgebühr ausgegeben	4	8
23. dito.	In der Lubischen Herberge für die 6 pferde Stallgelt, Haber und Heu bezahlt	3	—
	trinkgelt daſelbſt	66	—
	für Beſchlag	1	—
	für eine Deichſel für die Carroſſe bei dem pferde ark	2	11
24. dito.	für Zehrung zu Hamburg in der Kramer-Compagnie <sup>1)</sup>	4	5
	trinkgelt daſelbſt	156	—
	auff der zurückreiſe verzehrt	6	—
	denen geſampten Reitenden dienern <sup>2)</sup> , welche ihr Buch präſentiert, nach abgelegter Legation ihrer vorgegebenen gewohnheit nach, gegeben 6 Rtlr.	8	8
		18	—
		Summa m 299 ß 2 <sup>3)</sup>	

A. Winkler Dr.“

Staatsarchiv Lübeck. Münzsachen. Konvolut 20, Heft 5, S. 186.

Zum Vergleich der Preise sei darauf hingewiesen, daß der bei der nächsten Münztagung am 1. August 1673 zum Oberwardein der beteiligten Kreisstände bestellte Hermann Luderſ ein Jahresgehalt von 360 Rtlr. — unter Verbot einer Nebenbeſchäftigung — erhielt und daß die Summe von 100 Rtlr. um 1630 in Hamburg das Jahresgehalt eines Handlungsgehilfen in einem guten Kaufmannshauſe darſtellte.



## Kleine Mitteilungen



Weihnachten, das Fest des Christkinds, aller Kinder und derer, die sich ein kindlich Herz bewahrten, ist vorüber. Erloschen sind die Kerzen am Christbaume — eine nach der andern, die letzte flammte noch einmal auf und vom Himmel hoch tönte das Friede-auf-Erden. Altväter Glaube. Altväter Brauch. Das zwanzigste Jahrhundert bescherte uns den „Christbaum für Alle!“ Ein Druck, und er strahlt im Glanz von Tausend Öram-Kerzen — Installation und Montage von Meier & Co. — viel größer, viel heller und viel teurer, als irgend ein Tannenbäumchen. Friede auf Erden konnte leider nicht geliefert werden, auch das Geheimnisvolle war nicht am Lager, weil zu wenig gefragt, aber statt der veralteten Weihnachtslieder von der stillen, heiligen Nacht heulen die Autohupen vor dem Verkehrshindernis und besonders sinnige Gemüter finden die stattliche Theaterdecoration „wirklich sehr nett“. Und die Armen? — das Lichtchen und der Tannenzweig, den uns die Winterhilfe spendet, ist uns lieber, als der prokige, stimmunglose Riesenbaum, der am Wege steht.

Wie war es doch? Fiebernd vor Erwartung harreten die Kleinen des Klingelzeichens, das einmal im Jahre die Zeit der Märchen und Wunder einläutete. Und wenn dann die Tür aufsprang und der Lichterbaum da stand, geschmückt mit goldenen Äpfeln und Nüssen, an seinem Fuße das Christkind in der Krippe, ein holdes Wunder, dann war alles doch noch viel, viel schöner, als man geträumt. Vorbei. Es war einmal.

Damit, daß die Kinder schon Wochen vorher den Christbaum im Warenhaus von Cohn und Manasse zwischen billigem Schund sehen mußten, hat ja wohl die neue Zeit aufgeräumt, wann aber kommt endlich der Tag, an dem diese gutgemeinte, aber gedankenlose Lichtreflamme nicht mehr Mode ist? S. S.

1) Das Kramer-Untshaus war als Gasthof vermietet.

2) Die bis 1860 bestehende, besonders bei festlichen Veranstaltungen verwendete Leibgarde des Hamburgischen Senats.

3) 1 Reichstaler = 3 Mark = 48 Schillinge.